Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 9

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254518

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul-Chronik.

Schweiz.

Bern. (Corr.) Ueber den Gesangunterricht. Der Gesangunterricht hat neben Gefühlsbildung auch praktische Befähigung zum Singen für's spätere Leben zu erzwecken. Die Schüler sollen später als Erwachsene beim Gottesdienst mitsingen, sowie überhaupt die Singmusik für's Volk profitiren können. Da in unsern Kirchen- und Volksliedern mancherlei Vorzeichnungen in Kreuz und b vorkommen, d. h. der Hauptton nicht immer auf die gleiche Stufe zu stehen kommt, sondern mannigfach versetzt ist, so ist zum Singen das Tranponiren nothwendig. Die Lehre darüber ist aber einem sehr großen Theil der Kinder, wie ich aus Erfahrung weiß, schwer verständlich zu machen, und die zu einer gründlichen Erörterung dieses Gegenstandes erforderliche Zeit und Mühe steht mit dem geringen Erfolg in keinem Verhältniß. Ich habe daher zur Erreichung des Ziels: Lesen und Singen der Noten bei jeder Vorzeichnung einen kürzeren und leichteren Weg gesucht und auch gefunden, wobei weniger Zeit auf theoretische Erklärungen, aber desto mehr auf Uebung im Singen verwendet wird.

Es stellt sich nemlich heraus, daß beim Versetzen des Haupttons um eine Quint nach oben, z. B. von c nach g, oder d nach a immer der siebente Ton der neuen Tonleiter erhöht werden muß, was man mit einem Kreuz bezeichnet. Beim Versetzen des Haupttons um eine Quint nach unten, z. B. von c nach f, oder b nach es wird der vierte Ton der neuen Tonleiter vertieft, was durch ein b angedeutet wird.

Wenn man nun dem ersten Ton einer jeden Tonleiter ut sagt, so heißt der vierte durch ein b vertiefte Ton fa, und der siebente durch ein Kreuz erhöhte si. Darum gebe ich den Kindern einfach die Regel: Merket euch, Kinder, das zuletzt stehende b oder die Note auf der gleichen Stufe heißt immer fa, das zuletzt stehende Kreuz immer si. (Diese Regel gilt freilich nur für Dur; mag aber genügen, da ja bei uns höchst selten in Moll gesungen wird.)

Durch das Wissen dieser Regel können die Kinder bei jeder Vorzeichnung den Hauptton leicht finden und das richtige Lesen und Singen der Noten kann keine erheblichen Schwierigkeiten mehr haben, wenn der Lehrer oder Vorsänger, der freilich mehr wissen soll als die Kinder, dann nur in rechter Höhe anstimmt.

Dies ist's, was ich habe sagen wollen. Wenn auch Andere ihre Ansichten darüber, ihre Methode darin, mittheilen wollen, so kann es mich nur freuen. Ich lasse mich gerne belehren.